

# BfA-GD vom 15.03.20 in der Kirche Embrach, 10 Uhr

Orgel: Martin de Vargas; Liturgie/Predigt: Pfr. Matthias Fürst

*Ausnahmsweise, in Anbetracht der ungewöhnlichen Situation, setze ich den ganzen Gottesdienst ins Netz. So können diejenigen, die gerne gekommen wären, aber ein ungutes Gefühl dabei gehabt hatten wegen der Pandemie, trotzdem an dem ganzen Gottesdienst «teilnehmen». Gott segne euch alle!*

## Eingangsspiel

### Begrüssung

*Wir feiern diesen Gottesdienst im Glauben, dass Gott gegenwärtig ist und uns durch seinen Geist auch berühren und auf einer tieferen Ebene persönlich ansprechen kann.*

*Amen*

*Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmer mehr dürsten. Joh 6,35*

Liebe Gemeinde

Mit diesem starken Jesuswort, das wir im Johannesevangelium lesen können, begrüsse ich Sie alle hier in diesem Kirchenraum. Ein seltsames Wort, auf das ich später näher darauf eingehen möchte.

Wir leben gerade in einer Ausnahmezeit. Selten ist es so, dass es tatsächlich nur ein Thema zu geben scheint, das alle gleichermassen interessiert oder beschäftigt. Und deshalb kann ich wohl kaum anders, als mit diesem Thema einzusteigen, um eure Aufmerksamkeit zu erhalten.

Was zur Zeit geschieht ist beispielsweise und kann uns und muss uns auch zum Denken anregen. Was dieser kleine Virus in kurzer Zeit geschafft hat, ist kaum vorstellbar. Noch vor wenigen Wochen lief die ganze Weltwirtschaft heiss und Stimmen der Mässigung zugunsten des Klimas wurden zwar immer lauter, aber gleichzeitig als unrealistisch runtergespielt. Alle wussten, dass die Klimaziele nur zu erreichen wären, wenn alle mitmachen und global Schritte in die gleiche Richtung getätigt würden. Doch, wie kann eine so vielschichtige und komplizierte Maschinerie mit unglaublich viel Geld und Machtinteressen auf ein solches Ziel hin geeinigt werden. Es schien schlicht utopisch.

Und nun wenige Wochen später steht tatsächlich alles still. Alles, was nicht unbedingt sein muss, muss sich einem «höheren» Ziel beugen. Das Ziel, dieses Virus einzudämmen, ist plötzlich unbestritten weltweit die Priorität Nummer eins. Alle Politiker und Entscheidungsträger scheinen widerspruchlos dieser Vorgabe zu folgen, als ob dies das Klarste der Welt wäre. Alle anderen Themen verblassen hinter diesem *einem* Ziel. Plötzlich steht die ganze Welt hinter diesem Solidaritätsgedanken, dass kein Preis zu hoch wäre, die Älteren und zur Risikogruppe gehörenden Immungeschwächten zu schützen. Dies hat es so noch nie gegeben und kommt einem kleinen «Wunder» gleich. Auch wenn natürlich auch Fragen entstehen und vieles suspekt bis surreal erscheint, scheint es doch kaum wirklichen Widerstand zu geben.

Natürlich kann man jetzt über Sinn und Unsinn dieser Entwicklung debattieren und dies wird zurzeit auch rund um die Uhr gemacht. Von Verschwörungstheorien bis zur reinen Panikmache gibt es alle Facetten von Theorien und Argumenten. Dies möchte ich hier nun nicht weiterführen, sondern bloss feststellen, dass da etwas sehr *Ungewöhnliches* am Laufen ist. Ob unter dem Strich zum Positiven oder nicht, ist schlicht noch offen.

Immerhin haben wir nun alle eine geschenkte Zeit, um in der verordneten Entschleunigung unser Leben und unsere Prioritäten neu zu überdenken und auch für uns selber Schlüsse

zu ziehen. Was ist wirklich für mich wichtig? Auf was kann ich tatsächlich verzichten, ohne aus meiner Mitte zu fallen? Wo ist meine Mitarbeit und Hilfe gefragt, um für andere einen Unterschied zu machen? Was trägt, wenn alles nicht mehr so sein wird wie früher?

Hier kann und darf uns der Glaube an die Wirklichkeit, die jenseits von allem Werden und Vergehen, gegenwärtig ist, eine Hilfe sein. Diese Wirklichkeit ist unabhängig von meinem Zutun gültig. Sie kann für uns dann zu einer Quelle von Kraft, Zuversicht und Sinn werden, wenn wir uns ihr gegenüber öffnen. Die Umstände können die gleichen bleiben, doch kann eine neue innere Haltung dazu, einen unendlich grossen *Unterschied* machen.

*Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffenen Lichte, schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.*

**Lied:** Morgenglanz der Ewigkeit (572,1-3)

*Gib, dass deiner Liebe Glut unsre kalten Werke töte, und erweck uns Herz und Mut bei entstandner Morgenröte, dass wir, eh wir gar vergehn, recht aufstehn.*

Wir sammeln uns zum Gebet.

### **Gebet**

Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffenen Lichte, geheimnisvoller Gott, du welcher hinter allem Werden und Vergehen alles in der Tiefe zusammenhältst und gleichzeitig Schöpfer und Quelle alles Lebendigen bist.

Wir danken dir, dass wir heute zusammen feiern dürfen, trotz der immer stärkeren Eingrenzungen bezüglich gemeinsamer Anlässe.

Danke, dass wir diese verrückte Zeit auch als Chance sehen dürfen, in der Entschleunigung und der klaren Unterordnung unter eine höhere Gewalt, uns selber neu begegnen und spüren zu können.

Auch im bewussten Solidarisch sein, denen gegenüber, welche zur Risikogruppe gehören. Lass uns dabei neu erkennen, dass wir nicht aus uns selber heraus leben können, sondern immer als Teil eines viel grösseren Ganzen eingebettet und getragen bleiben, aber auch unseren Beitrag leisten dürfen und sollen.

Segne du diese Stunde unseres Zusammenseins und lass uns etwas von deiner geheimnisvollen Gegenwart in allem, was echt und wahr ist, spüren.

Und schenke uns den Frieden, den du uns versprochen hast, wenn wir unser Vertrauen auf dich setzen.

AMEN

**Kanon:** Dona nobis pacem (334)

### **Gedanken**

Es ist wirklich erstaunlich, wie stark uns das Coronavirus in den Bann gezogen hat. Es ist gar nicht so einfach, sich auf andere Themen zu konzentrieren. Unser heutiger Gottesdienst war ursprünglich geplant als Brot-für-Alle-Gottesdienst mit anschliessendem Supperzmittag. Auch hätte uns unser toller Chor «Keep in Touch» musikalisch begleiten und mit speziell für diesen Gottesdienst eingeübten Liedern bereichern sollen.

Und nun kam alles anders. Die Vorgabe des Bundes zwang uns zu einer «abgespeckten» Version. Immerhin dürfen wir nun noch gemeinsam Gottesdienst feiern. Wie lange dies noch möglich sein wird, ist unklar. Umso mehr freuen wir uns nun innerhalb der begrenzten Möglichkeiten.

Wie ich schon am Anfang angetönt habe, verdrängt dieses eine Thema zur Zeit alle anderen Themen. Umso wichtiger ist es deshalb, nicht zu vergessen, dass es tatsächlich noch viele andere Themen gibt. Die grossen Ungerechtigkeiten in der Welt sind noch lange nicht gelöst. Noch ist es eine bittere Tatsache, dass tatsächlich im Schnitt jeden Tag(!) rund 25000 Menschen an blankem Hunger sterben, ohne dass es jemanden wirklich kümmern würde. Oder auch die Tragödie rund um die gestrandeten Flüchtlinge in heillos überfüllten Lagern.

Wenn sich die nun so eindrücklich manifestierende «Weltgemeinschaft» ihre Priorität nur ein Stückweit diesen «verlorenen» Menschen widmen würde, wäre tatsächlich Erstaunliches möglich.

Es gibt nach wie vor ganz wichtige Themen im Zusammenhang mit dem grossen Gefälle zwischen den Industrienationen und der sogenannten dritten Welt, die dringend in unserer Prioritätenliste mehr Beachtung finden sollten. Brot für Alle versucht Jahr für Jahr Zustände in der global vernetzten Wirtschaftsrealität zu beleuchten, die ansonsten schlicht übersehen werden. Dieses Jahr ist es das Thema rund um die schlichte landwirtschaftliche Alltagsrealität von «Saat und Ernte». Was geerntet werden kann, hängt davon ab, was und unter welchen Umständen gesät werden konnte. Im konkreten wie auch im übertragenen Sinne.

Brot für alle weist dabei darauf hin, dass die Entwicklung im Zusammenhang mit dem jährlichen Saatgut, zum Teil verheerende Dimensionen angenommen hat. Die mächtigen Agrarmultis übernehmen durch gezielte Patentierungen immer mehr die Kontrolle und haben direkten Einfluss auf die Gesetzgebung. Genmanipuliertes Saatgut zu verwenden wird zur gesetzlich geregelten Pflicht, was ein Heer von direkt abhängigen Bauern zur Folge hat. Eigenes Produzieren von Saatgut ist an vielen Orten der Welt heute schon unter Strafe gestellt. Viele Bauern können mit ihrer Ernte kaum die Schulden, die durch den Saateinkauf entstanden ist, decken, geschweige denn sich mit neuem Saatgut eindecken. Eine Spirale, die *nach unten* zeigt.

Dies nur ein Beispiel, wie die Schwächeren in einem rein gewinnmaximierten Wirtschaftssystem, missbraucht und ausgebeutet werden können. Es ist deshalb nach wie vor wichtig, dass die Weltöffentlichkeit informiert wird und Institutionen, wie Brot für alle denen eine Stimme geben kann, die sich selber nicht wehren können. Und gleichzeitig ist es wichtig, dass wir als solidarisch und ethisch denkende Menschen uns verpflichtet wissen, diese Institutionen, die vor Ort rechtliche Unterstützung bieten können, wenigstens finanziell zu unterstützen und Rückendeckung zu geben. Und wir als Kirche müssen dabei eine Vorbildrolle einnehmen.

*Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.*

**Lied:** Sonne der Gerechtigkeit (795,1-7)

### **Predigt**

*Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.*

Liebe Gemeinde

Es könnte gut sein, dass wir bald in eine Zeit kommen werden, wo wir als Christen oder als Kirche, wieder vermehrt gefragt sein werden. Wenn sich möglicherweise die wirtschaftliche Ausgangslage verändern wird und der Wohlstand, wie wir ihn in den letzten Jahrzehnten geniessen konnten, in unseren Breitengraden vielleicht nicht mehr so selbstverständlich gelebt werden kann, wird die Frage nach dem tieferen Sinn des Lebens wieder wichtiger werden. Dies soll uns nicht Angst machen, sondern zurückbesinnen auf das, was wir eigentlich durch den Glauben haben. Dass wir eigentlich nichts verlieren können, wenn wir wissen, wer wir in Christus sind und was wir durch den Glauben tatsächlich leben können.

*Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmer mehr dürsten. (Joh 6,35)*

Oder an einer anderen Stelle im Johannesevangelium, als er zusammen mit einer Aussen-seiterin am Brunnen sass:

*Wer von diesem Wasser aus dem Brunnen trinken wird, der wird wieder durstig werden, wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm zu einer Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt. (Joh 4,13f)*

Oder wieder an einer anderen Stelle:

*Wer sein Leben erhalten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's erhalten. Denn welchen Nutzen hätte der Mensch, wenn er die ganze Welt gewönne und verlöre sich selbst oder nähme Schaden an sich selbst. Lk 9,24f*

Es geht bei Jesus immer wieder in dieselbe Richtung: Das Wesentliche ist nicht im Materiel- len zu finden, in dem, was du besitzen oder kontrollieren kannst, sondern dort, wo du bereit bist, loszulassen, um dich gleichzeitig auf einer *tieferen* Ebene beschenken zu lassen. Ein Loslassen im Vertrauen, dass da noch viel mehr ist, auch wenn ich dies nicht aktiv sehen und herbeizaubern kann. Es ist wie eine Art «Tausch» in der Tiefe der Seele. Ich lasse los und verzichte auf äusserliche Sicherheit und werde aufgefangen in einer Wirklichkeit, die mich unabhängig von den äusseren Umständen trägt und nährt.

Diese Erfahrung des Glaubens ist letztlich mehr als jeder Sinnsuchende erwarten kann. Und Jesus hatte auch an unendlich vielen Stellen immer wieder darauf hingewiesen, dass dieser Tausch, diese Glaubenswirklichkeit, nichts Statisches ist, sondern dynamisch und sich im direkten Umgang mit unseren Mitmenschen spiegeln muss, um seine Kraft nicht zu verlie- ren. Im solidarischen Unterwegssein und im Lieben unseres Nächsten, als wäre dieser ein Teil von uns selber. Es ist wie bei einer Quelle, die nur dann fließen kann, wenn sie über- fließt und weiterfließen kann für andere. Dass wir dies oft nicht erleben, liegt an der seltsamen Vorstellung, dass es genügt, einfach zu glauben, dass etwas so ist, ohne einen entsprechenden Schritt aktiv zu tun. Wer glaubt, dass eine automatische Tür aufgeht, wenn man auf sie zuläuft, und nie wirklich auf eine solche Tür zugeht, wird es nie erleben, dass die Tür tatsächlich aufgeht und was sich auf der anderen Seite befindet.

Jesus spricht davon, sein Leben zu «verlieren», um dann die Erfahrung machen zu können, dass einem das ganze Leben in der Fülle schon geschenkt ist. Diese scheinbar paradoxen Aussagen gehen aber nur auf, wenn die Wirklichkeit hinter der sichtbaren und messbaren Realität, tatsächlich auch real ist. Und dies ist genau der Punkt. Es bringt überhaupt nichts, über die Wirklichkeit des Glaubens Kenntnis zu haben und sie für wahr zu halten, wenn sie nicht existentiell erfahren werden kann. Es ist wie bei einer Liebesbeziehung. Sie kann als Ideal noch so verklärt und besungen werden, wenn es nicht zur konkreten Begegnung und Hingabe mit all seiner Dynamik kommt, wird sie nie als solche erfahren werden können.

Jesus vergleicht die Beziehung zu Gott immer wieder mit einer Liebesbeziehung, die auf Freiwilligkeit beruht, es gleichzeitig aber um alles geht. Die Liebe funktioniert nur ganzherzig oder nicht. Was immer wir mit ganzem Herzen tun, hat Kraft und es wird Leben entfaltet. Deshalb hat Jesus immer wieder auch betont, dass wir eindeutig sein sollen. Ein Ja, soll eine Ja sein, ein Nein ein Nein. Dass wir nicht zwei Herren gleichzeitig dienen können. Dass wir uns keine Sorgen um unser Leben zu machen brauchen, wenn wir uns Gott anvertrauen, weil wir dadurch an der Quelle des Lebens angeschlossen sind, und so für andere ganz da sein und alles geben können, ohne etwas zu verlieren. Und so weiter.

Es geht immer wieder um dasselbe, und immer wieder ist es das Gleiche, was uns dabei im Wege steht, unsere Sorgen und unsere Ängste, etwas von unserem Besitz oder unserem Status verlieren zu können, wenn wir uns nicht absichern. Gerade in solch unsicheren Zeit, wie wir sie jetzt gerade erleben, kann es eine Chance sein, sich wieder neu einen Schupf zu geben und endlich den Schritt zu tun, den wir immer wieder vor uns hergeschoben haben. Wir sind geschaffen worden, um zu Lieben und dabei glücklich zu sein, und es ist ein Glück für alle, die nicht im Überfluss leben, dass dieses Glück nur zu einem kleinen Teil von den äusseren Umständen abhängig ist. Studien kamen sogar auf nur 10%. Und 90% ist ab- hängig von unserer persönlichen Haltung. Wenn das Glück nicht durch eine entsprechende Grundhaltung von innen heraus genährt werden kann, kann es mit noch so viel Geld oder äusserlichem Wohlstand nicht ausgeglichen werden. Erstaunlich deshalb, wenn wir uns vor Augen führen, wie viel Kraft und Zeit wir in der Regel in Äusserlichkeiten investieren.

Die gute Nachricht ist, dass wir uns aber in *jeder* Lebenslage neu besinnen können und uns an den wenden dürfen, der gegenwärtig ist und auf unsere freiwillig motivierte Hinwendung wartet. *Jesus sagte: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan... Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!* Wir dürfen also um seinen Geist bitten, und wenn wir dies ganzherzig tun, kann dies zu einer alles verändernden Gottesbegegnung führen. Alles Weitere wird sich aus dieser Begegnung entfalten und unser Leben auf ein neues Fundament stellen.

Liebe Gemeinde, wir erleben tatsächlich gerade eine unsichere Zeit und viele sind verunsichert und haben Angst. Es kann gut sein, dass wir als Christen in nächster Zeit vermehrt gefragt sind, Zeugnis dafür abzulegen, dass unser Glaube mehr ist, als eine blosse Weltanschauung. Wir brauchen vor diesem Virus keine Angst zu haben, was aber nicht heisst, dass wir uns nicht schützen sollen, sondern dass wir solidarisch mit allen gemeinsam die Vorgaben einhalten und unterstützend als Teil des ganzen Volkes mittragen, während wir uns gleichzeitig selber getragen und gut aufgehoben wissen und dies auch entsprechend vorleben.

*Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit; brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.*

AMEN

## **Zwischenspiel**

**Fürbittgebet mit Lied:** Christus dein Licht (169)

Vater im Himmel, im Vertrauen wenden wir uns dir zu.

Wir brauchen gerade jetzt wieder dringend Orientierung und Gewissheit, um nicht in die Resignation zu verfallen und uns von der Angst leiten zu lassen.

Hilf uns im Gegenteil, diese Zeit der Entschleunigung auch als Chance zu nutzen, um uns neu zu orientieren und unser Vertrauen bewusst neu auf das zu setzen, was wirklich hält, was es verspricht.

Lass uns dabei aber auch offen bleiben für alle, die uns gerade jetzt brauchen.

Hilf uns dabei in unserer Mitte zu bleiben und fröhlich und ganzherzig für unsere Nächsten da zu sein und dabei eine von innen genährte Zuversicht ausstrahlen.

Damit sich die Schatten verklären und alles Schwere wieder weichen darf.

\*\*\* Christus, dein Licht \*\*\*

Wir denken an die Weltthemen, die durch diesen Ausnahmezustand drohen, in Vergessenheit zu geraten. Wie zum Beispiel die vielen gestrandeten Flüchtlinge, die in unglaublich unwürdigen Umständen auf unbestimmt ausharren müssen, um einer noch unbestimmteren Zukunft entgegen zu sehen.

Stärk du in dieser Not diejenigen Menschen, die nach dir fragen und dich als ihre unerschütterliche Hoffnung und Lebensquelle erfahren durften. Damit durch ihr Zeugnis Licht ins Dunkel vieler dringen darf und so Menschen dir, als dem Lebendigen begegnen dürfen und dass sie so trotz unendlicher äusserlichen Not, Glück und inneren Frieden erfahren dürfen. Und lass auch Politiker, die nach dir fragen, mutige Schritte wagen, um wieder neue Bewegung in diese verfahrenere Situation zu bringen.

\*\*\* Christus, dein Licht \*\*\*

Wir denken auch an all die Bemühungen und den leidenschaftlichen Einsatz für eine gerechtere Welt, die durch Hilfswerke wie Brot für alle und andere geleistet wird.

Aber auch an die vielen Menschen, die jetzt in der Schweiz im Gesundheitswesen arbeiten und dafür besorgt sind, dass die durch den Virus direkt oder indirekt betroffenen Hilfesuchenden gut und fachgerecht betreut werden.

Aber auch an die vielen Menschen, die einen Weg finden müssen, die grossen Herausforderungen zu meistern, die durch die Schulschliessungen entstanden sind.

Lass uns gerade durch diese Ausnahmesituation wieder neu die Erfahrung machen, dass wenn wir alle gemeinsam am selben Strick ziehen, unendlich viel möglich werden kann.

Und lass uns dabei erkennen, dass die schlichte Solidarität und Menschlichkeit unendlich viel mehr Wert sein können, wie aller Wohlstand und Luxus zusammen.

\*\*\* Christus, dein Licht \*\*\*

Wir bitten dich für alle die, auch mitten unter uns, die sowieso schon unter der Erfahrung der Einsamkeit leiden und nun durch die gegenwärtige Situation noch mehr in die Isolation geraten. Lass uns als Gemeinschaft Wege finden, wie wir für diese Menschen trotzdem da sein können und sie nicht übersehen. Sprich zu uns und lass uns unserer inneren Stimme vertrauen, wenn sie uns an jemanden erinnert, der sich über ein Zeichen von uns freuen würde. Auch wenn es nur ein Telefonanruf wäre, der etwas Licht in die Situation bringen könnte.

Schenke uns wieder neu die Erfahrung, dass es tatsächlich viel weniger braucht, als wir in der Regel denken, um einen Unterschied machen zu können. Dass schon ein schlichtes ganzherziges Lächeln ein Leben einer anderen Person nachhaltig erhellen kann.

Lass uns deinem Ruf wieder entschiedener folgen, *Licht* in der Welt zu sein.

\*\*\* Christus, dein Licht \*\*\*

## **Stille**

\*\*\* Christus, dein Licht \*\*\*

Mir danket dir, dass du uns hörst.

**Mittlungen** Kollekte, Dank, etc.

*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

**Schlusslied:** Von guten Mächten (550,1.5-6.7)

**Unser Vater** – stehend

**Segen** – stehend

*Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost, was kommen mag. Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag.*

*Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsre Herzen und Sinne in Christus Jesus,*

*Amen*

**Ausgangsspiel**